

# **Bericht der Arbeitsgruppe über die Beziehungen zwischen dem Staat Wallis und der Abtei Saint-Maurice**

**Empfänger** Herr Christophe Darbellay, Regierungspräsident  
**Autorin** Frau Monika Maire-Hefti, Präsidentin der Arbeitsgruppe  
**Datum** 28. Februar 2024

---

## **Auswirkungen auf den Betrieb des Kollegiums der Abtei Saint-Maurice und Beziehungen zwischen dem Staat Wallis und der Abtei**

---

### **1. Einleitung**

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe (AG) waren von den Enthüllungen des RTS äusserst betroffen und erinnern daran, dass an allen Lernorten absolute Nulltoleranz gegenüber sexuellem Missbrauch gelten muss.

Die Mitglieder der AG bringen ihr tiefes Mitgefühl für die Opfer zum Ausdruck und bekunden ihre Bereitschaft, Präventionsmassnahmen vorzuschlagen, damit derartige Ereignisse in einem schulischen Umfeld nicht wieder vorkommen. Die Information bezüglich Zugang zu Begleitmassnahmen für die Opfer muss verstärkt werden, damit die Betroffenen Hilfe finden können, wenn sie dies möchten.

In der Sendung «Mise au point» vom Sonntagabend, 19. November 2023, wurde der sexuelle Missbrauch durch neun Chorherren der Abtei Saint-Maurice angeprangert. Diese Untersuchung steht im Kontext eines neuen gesellschaftlichen Bewusstseins dieses Phänomens, das in einer Studie der Universität Zürich analysiert wurde. Die Studie dokumentiert 1002 Fälle von sexuellem Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts (Veröffentlichung September 2023). An einem Teil der in der RTS-Sendung beschriebenen Vergehen waren ehemalige Chorherren des Kollegiums Saint-Maurice (nachfolgend: das Kollegium) beteiligt. Diese alarmierenden Tatsachen und Anschuldigungen bleiben nicht ohne Folgen für den Betrieb und den Ruf des gleichnamigen Kollegiums, das bis 2021 Eigentum der Abtei war. Während des Schuljahres 2023–2024 werden drei Chorherren-Lehrer, darunter der Rektor, am Kollegium angestellt. Nur einer von ihnen wird in dieser Reportage angeprangert. Auch wenn die Fälle auf den ersten Blick nicht direkt das Kollegium betreffen, so ist der Imageschaden gross und das Vertrauen in die Institution stark erschüttert.

Am 23. November 2023 hat der Staatsrat (SR) eine Arbeitsgruppe ernannt mit dem Auftrag, «*die Auswirkungen auf den Betrieb des Kollegiums und auf die Beziehungen zwischen dem Staat Wallis und der Abtei zu analysieren*» sowie «*die notwendigen systemischen Anpassungen für die Schule vorzuschlagen*». Es sei daran erinnert, dass die Arbeitsgruppe in keinem Fall ein Untersuchungsausschuss ist. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft ermitteln umfassend, um alle Fälle aufzuklären.

### **Die Arbeitsgruppe setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:**

- Frau Monika Maire-Hefti, ehemalige Staatsrätin des Kantons Neuenburg, ehemalige Präsidentin der *Conférence intercantonale instruction publique et culture Suisse romande et Tessin* (CIIP), Präsidentin
- Frau Vanessa Rey-Holzer, Verantwortliche der Rechtsangelegenheiten der Bildung, VS
- Herr Jean-Philippe Lonfat, Dienstchef der Dienststelle für Unterrichtswesen, VS
- Herr Yves Fournier, Inspektor und Leiter allgemeinbildende Abteilung Sekundarstufe II, VS
- Herr Philip D. Jaffé, Professor Universität Genf
- Herr Xavier Lavanchy, Präsident der Gemeinde Saint-Maurice
- Herr Gerhard Schmidt, Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig

Die AG trat viermal zusammen: am 14. Dezember (einstündige Videokonferenz), am 11. Januar (ganzer Nachmittag), am 5. Februar (ganzer Vormittag) sowie am 19. Februar (ganztägig). Darüber hinaus fanden mehrere Austausche und Vorbereitungstreffen zwischen der Präsidentin, dem Dienstchef der Dienststelle für Unterrichtswesen und dem Leiter der allgemeinbildenden Abteilung Sekundarstufe II statt. Bei den verschiedenen Sitzungen hörte die AG eine Delegation der Direktion und der Lehrpersonen des Kollegiums, den Elternrat des Kollegiums über seine Präsidentin Frau Anne Erard Bonvin, die Studentenvereinigung des Kollegiums über ihren Präsidenten Herrn Fabrice Lovey sowie eine externe Menschenrechtsexpertin und Spezialistin für Kinderrechte, Frau Maud de Boer-Buquicchio, an.

## **2. Auswirkungen der Sendung «Mise au point»**

Ein Grossteil der schweizerischen und gar europäischen Medien berichteten über die Enthüllungen der Sendungen «Mise au point» des RTS vom 19. und 26. November 2023. Der grosse Journalistenandrang bei der Medienkonferenz der Abtei am 23. November 2023 belegt dies. Die Schlagzeilen und Artikel fokussierten wochenlang auf eine von sexuellem Missbrauch und Gewalt geprägte Abtei Saint-Maurice, und vermischten dabei oft auf verwirrende Weise Kloster, Noviziat, Internat und Kollegium. So kam es zu einer regelrechten Explosion in der jahrhundertealten Institution, die es versäumt hatte, diese Themen früher zu antizipieren und aufzuarbeiten.

Zum Zeitpunkt der Berichtsabgabe sind der AG die Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen und die möglichen Folgemaassnahmen der Staatsanwaltschaft nicht bekannt. Es ist jedoch unbestreitbar, dass neben den dramatischen Folgen für die Opfer auch der Imageschaden für die Einrichtung gross ist. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen wurden durch die Enthüllungen regelrecht erschüttert.

Die Arbeitsgruppe bekräftigt den ausgezeichneten Ruf, den das Kollegium in der Bevölkerung und im Hochschulwesen geniesst. Als besonderes kantonales Kollegium hat sich die Schule historisch unter der Schirmherrschaft der Abtei Saint-Maurice entwickelt. Die Schule lebte lange Zeit in ihrem eigenen Rhythmus, das Internat florierte in ähnlicher Weise.

Ab den 1970er-Jahren jedoch gab es im Kollegium zahlreiche Anzeichen für Veränderungen. Ihr Lehrkörper veränderte sich; bis zu diesem Zeitpunkt waren mehr als 80 % der Professoren Chorherren, mit der Säkularisierung veränderte sich die Schule jedoch grundlegend. Externe Schülerinnen und Schüler werden allmählich zur Mehrheit und *de facto* verliert das Internat seine zentrale Rolle. Der Vorstand wird säkularisiert. Neue Bildungswege werden eingerichtet. Neu werden wissenschaftliche, sozioökonomische und moderne

Sprachausbildungen neben den klassischen Bildungswegen angeboten. Auch Mädchen werden zugelassen. Die kantonalen Verfahren, die der Einrichtungsverwaltung innewohnen, werden ab der Wende in den 1990er-Jahren zur Regel. Eine Vereinbarung und der Erwerb des Kollegiums durch den Staat Wallis im Jahr 2021 machen das Kollegium zu einer vollständig kantonalen Einrichtung und sind ein wichtiger Schritt für dessen Verwandlung. Das Internat wird 2021 geschlossen.

Es gilt hervorzuheben, dass die AG in ihren Anhörungen, Analysen und Lektüren eine aufrichtige und starke Verbundenheit der ehemaligen Studierenden und Professoren mit «ihrem» Kollegium Saint-Maurice beobachtet hat.

### 3. Empfehlungen und Massnahmen

In diesem Kontext eines bedeutenden Wandels geht es nicht darum, eine prestigeträchtige Vergangenheit zu zerstören oder die Kraft einer Tradition zu leugnen; vielmehr soll das Kollegium in eine neue Ära begleitet werden. Diese neue Ära soll entschieden sicher, innovativ und zukunftsorientiert sein, und dabei sollen die Geschichte, die Verbindung mit dem Kloster und der Stadt, die Stärken und Grundfesten des Kollegiums Berücksichtigung finden.

Die AG hat sich gefragt, welche Massnahmen ergriffen werden müssten, um das Vertrauen wiederherzustellen und den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich in einer sicheren Bildungseinrichtung zu bewegen. Auch wenn der AG keine Enthüllungen bekannt sind, die das Kollegium direkt betreffen, so scheint der Imageschaden gross zu sein.

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe an den Staatsrat lauten wie folgt:

- a) **Die Frage nach einer Namensänderung des Kollegiums drängt sich auf.** Die AG schlägt den raschen Übergang von «Kollegium der Abtei Saint-Maurice/*Lycée-Collège de l'Abbaye de Saint-Maurice*» zu «Kollegium Saint-Maurice/*Lycée-Collège de Saint-Maurice*» vor, wobei langfristig die Weisung des Staatsrats umgesetzt werden soll, die der Einrichtung den Namen einer Persönlichkeit zuweist (z. B. *FMS S. Corinna Bille Siders*). Ein Ideenwettbewerb soll lanciert werden. Zwar verstehen wir die Verbundenheit mit dem Erbe von Saint-Maurice und die historische Nähe von Kollegium und Kloster, aber diese Empfehlung mit starker Symbolik ist ein Zeichen der Anerkennung gegenüber den Opfern einiger Chorherren im 20. Jahrhundert. Zudem drückt eine Namensänderung den Abschluss des Übernahmeprozesses durch den Kanton aus, da sie eine noch klarere Trennung zwischen dem Kollegium und der Abtei markiert. Die verschiedenen Gespräche haben ausserdem gezeigt, dass die Bezeichnung «Kollegium Saint-Maurice/*Lycée-Collège de Saint-Maurice*» im Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen üblich war und ist. Historisch gesehen sagten die Ehemaligen häufig «Ich war in Saint-Maurice», und betonten somit den Ort. Die Empfehlung respektiert somit die Geschichte, während sie das Kollegium in eine neue Phase führt. Für die Umsetzung der Namensänderung wird ein Zusatz zur Vereinbarung vom 22. September 2021 nötig sein.
- b) Das Projekt zur vollständigen Sanierung des Kollegiums bietet der Schule eine echte Chance, ein neues Kapitel in ihrer Geschichte aufzuschlagen. Eine vorgängige **Kommunikationsarbeit über das visuelle Erscheinungsbild des Kollegiums** ist notwendig (Logo, Website, Slogan...). Es wird empfohlen, ein externes Mandat an eine Kommunikationsagentur zu vergeben. Heute verbinden der Slogan «Tradition und Dynamik», das Kreuz von Saint-Maurice sowie die Präsenz von Mauritius als Ritter mit Lanzenfahne die Einrichtung zu stark mit dem Kloster. Ein interessantes und inspirierendes Modell ist die mehrjährige Arbeit zum Thema «Spirit» am Kollegium Brig.

- c) Die AG schlägt vor, dass **Chorherren bei gleicher Befähigung weiterhin am Kollegium unterrichten können**, sofern sie die kantonalen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen. Jedoch dürfen die religiösen Lehrpersonen weder eine Soutane noch andere auffällige religiöse Zeichen tragen.
- d) Die AG schlägt vor, **die traditionellen und engen Beziehungen zur Abtei** erneut zu hinterfragen. Es geht nicht darum, die Geschichte des Ortes zu leugnen, sondern vielmehr darum, die Praktiken anderer kantonalen Einrichtungen zu respektieren. Grundsätzlich müssen besondere Aktivitäten im Rahmen des Kollegiums spirituell und nicht konfessionell sein. Im Einzelnen wird empfohlen, dass:
- die traditionellen «Exerzitien» zu von Laien organisierten Besinnungstagen werden;
  - die Aktivitäten und der Raum der Seelsorge klar definiert sind; die Teilnahme muss freiwillig bleiben;
  - sämtliche Messen (Weihnachten, Ostern...) ausserhalb des Stundenplans stattfinden und die Teilnahme an den Messen freiwillig ist;
  - Vorträge und Verteilen von Neuen Testamenten durch den Gideonbund ab sofort verboten werden;
  - der traditionelle Mauritiustag, der dem Schutzheiligen der Stadt und der Abtei gewidmet ist, beibehalten wird;
  - Säkularismus im Fokus der Schule steht durch Beibehaltung der traditionellen Kulturbezüge und Förderung der Offenheit und persönlichen Reflexion.
- e) In einem klaren Kontext der **notwendigen Trennung von Kirche und Staat** schlägt die AG vor, dass sich die Einrichtung Saint-Maurice in die Praxis aller anderen kantonalen Einrichtungen einfügt, auch in Bezug auf ihre Governance und die Anstellung des Rektors. In diesem Zusammenhang weist die AG darauf hin, dass Artikel 3 ff. der Vereinbarung zwischen der Abtei und dem Staat Gegenstand eines Zusatzes sein sollten, auch wenn das kantonale Recht Vorrang vor der Vereinbarung hat. Obwohl die Integrität des derzeitigen Rektors nicht in Frage gestellt wird, so ist seine Rückkehr ins Amt gemäss AG in der aktuellen Situation nicht zweckmässig, um unverzüglich die Grundlagen für eine Weiterentwicklung der Institution zu schaffen. Die AG bevorzugt eine Verhandlungslösung.
- f) Es gibt **viele Wege**, wie sich Opfer in aller Vertraulichkeit anvertrauen können: Polizei- und Justizbehörden, das vom Staat Wallis eingerichtete Whistleblowing, Pro Juventute, die OHG-Opferberatungsstelle oder die Dargebotene Hand bieten unabhängigen und externen Raum für die Anliegen der Opfer. Für das Kollegium wird vorgeschlagen, Information und Darstellung des bestehenden Netzwerks von Mediatorinnen und Mediatoren, die den Opfern helfen und sie weiterleiten können, zu verbessern. Wie in den anderen kantonalen Kollegien bleibt die Schulleitung bei der Behandlung von Missständen an vorderster Front.
- g) Kurzfristig schlägt die AG vor, das Schulklima in Form einer Umfrage unter allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen zu evaluieren, um basierend auf diesen Ergebnissen eine **Schulcharta** zu erstellen. Diese Charta sollte Teil eines partizipativen Prozesses sein, an dem sämtliche Akteurinnen und Akteure – Schulleitung, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler – beteiligt sind.
- h) Die AG wünscht, dass **die Prävention** zu Sexualitäts- und Gesundheitsthemen im Kollegium ganz und gar die gleichen Ziele verfolgt wie die Prävention in den anderen Walliser Schulen der Sekundarstufe II.
- i) Die AG schlägt vor, in der Einrichtung mittelfristig ein Qualitätskonzept nach dem aktuellen Modell der Walliser FMS zu entwickeln.
- j) Wenn die derzeitigen Gesetzesbestimmungen bereits eine **Kündigung des Arbeitsverhältnisses im Falle einer Beziehung zwischen Lehrpersonen und (minderjährigen oder volljährigen) Schülerinnen oder Schülern** vorsehen, schlägt die

AG vor, dass die Dienststelle Richtlinien über das notwendige Berufsethos von Lehrpersonen gegenüber volljährigen Schülerinnen und Schülern derselben Schule erarbeitet.

Darüber hinaus regelt Artikel 54 des Jugendgesetzes (JG) vom 11. Mai 2000 (SR/VS 850.4) die Meldepflicht für alle Personen, die mit Kindern zu tun haben und Kenntnis von einer Situation haben, welche die Entwicklung eines Kindes gefährdet.

- k) Für die AG ist es unerlässlich, dass der Staat Wallis mit einem zuverlässigen Partner zusammenarbeiten kann. In diesem Sinne sollte die Abtei Saint-Maurice die tatsächlichen Geschehnisse in ihren Mauern rasch aufarbeiten, den ordnungsgemäss ermittelten Opfern eine Wiedergutmachung anbieten und Massnahmen einführen, die Garantien dafür bieten, dass sich weitere sexuelle Missbrauchshandlungen nicht wiederholen. Die Abtei hat eine Transparenz- und Informationspflicht gegenüber dem Staatsrat und muss ihn jährlich über die Entwicklung ihrer Aktionen informieren.

#### **4. Schlussfolgerung**

Die Arbeitsgruppe arbeitete unabhängig in einem heiklen kantonalen und nationalen Kontext, der von Enthüllungen über sexuellen Missbrauch geprägt war, die – als sie bekannt wurden – nicht hinreichend berücksichtigt wurden, sei es bei der Anerkennung und Begleitung der Opfer, noch bei der Einführung von Massnahmen zur Verringerung des Risikos für eine Wiederholung derselben Missstände.

Die in diesem Bericht formulierten Empfehlungen sollen konstruktiv und symbolisch stark sein und eine klare Trennung zwischen Kirche und Staat markieren. Dabei wird die prestigeträchtige Vergangenheit dieses historisch anerkannten Bildungsortes respektiert. Der Bericht will Massnahmen vorschlagen, die einen weiteren Schritt in Richtung Übergang ermöglichen, der sich bereits seit den 1970er-Jahren im Kollegium Saint-Maurice abzeichnet.

Die Arbeitsgruppe bekräftigt die Notwendigkeit, niemals die vorrangige Aufgabe der Schule aus den Augen zu verlieren: ohne jegliche Diskriminierung mündige Bürgerinnen und Bürger auszubilden, ohne die jüdisch-christliche kulturelle Verankerung unserer Gesellschaft zu leugnen und in der Überzeugung, dass die Werte Solidarität, Menschlichkeit und Respekt wieder einen festen Platz in unserem Alltag einnehmen müssen, damit sich die Jugendlichen an einem Lernort entwickeln können, der die Integrität und Würde aller respektiert.

In diesem Sinne übermittelt die Arbeitsgruppe ihren Bericht an den Staatsrat, dem es obliegt, die Auswahl der umzusetzenden Empfehlungen zu treffen.

Für die Arbeitsgruppe:

Monika Maire-Hefti  
Präsidentin

